Eltern-Kind-Initiative Villa Kunterbunt e.V.

Konzeption

Aretinstraße 29, 86316 Friedberg-Rinnenthal
Tel. 08208/7782566
E-Mail: info@villakunterbunt-friedberg.de
Homepage: www.villakunterbunt-friedberg.de

Vorwort

Liebe Leser*innen, liebe Eltern!

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

In dieser Konzeption stellen wir unser fachliches Handeln vor.

Für Fragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Das Team der Villa Kunterbunt

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung aller personalisierten Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... - 5 -2
1. Organisationsform und Gruppenstruktur 4
2. Wir stellen uns vor 5
3. Rechtliche Grundlagen der Kindertagesstätte 6
4. Pädagogische Arbeitsweise 6
5. Tagesablauf 6
6. Pädagogische Grundhaltung 8
6.1 Leitbild 8
6.2 Leitziele 9
6.2.1 Personale Kompetenzen 9
6.2.2 Soziale Kompetenzen 9
6.2.3 Lernmethodische Kompetenzen 10
7. Bildung und Erziehung – unser Angebot für Kinder 10
7.1 Mathematik 10
7.2 Sprache und Literacy 11
7.3 Musik 11
7.4 Ästhetik, Kunst und Kultur 11
7.5 Naturwissenschaften und Technik 12
7.6 Umwelt 12
7.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport 12
7.8 Gesundheit 13
7.9 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medien 13
7.10 Werteorientierung und Religiosität 13
7.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 14
8. Entwicklungsdokumentation 14
9. Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Inklusion) 15
10. Beschwerdemanagement für Kinder 15
11. Partizipation 15
12. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –Vernetzung seiner Bildungsorte 16
12.1 Eingewöhnungsphase 16
12.2 Übergang Kindergarten Grundschule 16
12.3 Vorkurs-Konzept 17
13. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen 18
14. Fachkräfte 19
14.1 Gesetzliche Grundlagen der Fachkräfte 19
15. Qualitätssichernde Maßnahmen im Bereich der Elternarbeit 20
16. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung 21
16.1. Qualifikationen/Weiterbildungen 21
17. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls 21

1. Organisationsform und Gruppenstruktur

Die Gruppenstärke unserer Einrichtung beträgt 15 Kinder. In unserem Haus können Kinder zwischen 2 Jahren und 12 Jahren angemeldet werden. Die Kinder werden von unserem Fachpersonal und Elternteilen betreut. Die Aufnahme erfolgt grundsätzlich zu Beginn des neuen Kitajahres im September.
Soweit ein Platz während des laufenden Kitajahres verfügbar ist, kann ein Kind auch zum 1. des jeweiligen Monats aufgenommen werden.
Die Eltern verpflichten sich zur regelmäßigen Durchführung von Elterndiensten, sowie zur Teilnahme an den Elternabenden und Mitgliederversammlungen.

Der Träger setzt sich zusammen aus dem ersten Vorstand, der repräsentativ die Einrichtung nach außen vertritt. Der zweite Vorstand ist für personelle Angelegenheiten zuständig. Der dritte Vorstand wird mit einer Erzieherin (in der Regel die Leitung) besetzt. Hierbei geht es um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und pädagogischem Team. Der Kassenwart kümmert sich um finanzielle Angelegenheiten der Einrichtung. Der Schriftführer schreibt die Protokolle in den Vorstandsitzungen.

<u>Öffnungszeiten:</u>
Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr

<u>Bringzeiten /Abholzeiten:</u>
7:30 – 9:00 Uhr Bringzeit
12:30 oder 13:00 Uhr Bringzeit/Abholzeit
13:30 – 15:30 Uhr Abholzeit (je nach Buchungsvereinbarung)

2. Wir stellen uns vor

Unser Träger:

Eltern-Kind-Initiative

Villa Kunterbunt e.V.

Aretinstraße 29

86316 Friedberg-Rinnenthal

Wie können Sie uns erreichen?

Tel.: 08208/7782566

Im Internet: www.villakunterbunt-friedberg.de

Per E-Mail: info@villakunterbunt-friedberg.de

Wir werden unterstützt von:

Stadt Friedberg

Regierung von Schwaben

Wir sind zusätzlich Mitglied bei:

Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.

Interessenverbund Selbstverwalteter Erziehungs- und Bildungseinrichtungen

Hunoldsgraben 25

86150 Augsburg

3. Rechtliche Grundlagen der Kindertagesstätte

Folgende Gesetze wirken sich auf den Kindergarten aus und geben den Rahmen und die Orientierung für die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern vor:

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- BJHG (Bayrisches Jugendhilfegesetz)
- Bundeskinderschutzgesetz
- Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII
- BayKiBiG und AVBayKiBig
- Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung nach
  § 45 Abs. 2 S.2 und Abs. 3 SGB VIII

4. Pädagogische Arbeitsweise

Wir arbeiten nach dem situations- und bedürfnisorientierten Ansatz. Die Kinder stehen dabei mit all ihren Interessen und Möglichkeiten im Mittelpunkt. Die Familien und deren Alltag werden mit einbezogen, um die gesamte Situation der Kinder zu verstehen. Wir berücksichtigen Erlebnisse innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte, sowie besondere Interessen der Kinder und greifen diese auf. Daraus resultiert unser Alltag in der Einrichtung. Projekte entwickeln sich gemeinsam mit Kindern und Pädagogen.

5. Tagesablauf

<u>Vormittag:</u>

7:30 - 9:00 Uhr	Ankommen
9:00 - 9:30 Uhr	Morgenkreis
9:30 - 10:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
10:00 - 12:30 Uhr	Freispiel/Projektarbeit/Vorschule/ Gruppendynamische Arbeit/ Bewegung an der frischen Luft

Nachmittag:

12:30 Uhr	Mittagessen
13:00-14:00 Uhr	Vorlesen/Schlafen/Ruhen/Hausaufgabenbetreuung
14:00-15:30 Uhr	Freispiel/Projektarbeit/
	Bewegung an der frischen Luft
	Nachmittagssnack

Unser Morgenkreis

Im Morgenkreis erfährt das Kind Gruppenzugehörigkeit. Wir zünden eine Kerze an, zählen die Kinder, schauen welche Kinder fehlen, spielen bei Gelegenheit ein Kreisspiel und begrüßen uns mit einem Lied. Jedes Kind hat genug Raum, Ereignisse zu teilen und Bedürfnisse zu äußern. Oft werden Projekte in diesem Rahmen fortgeführt.

Gemeinsame Brotzeit

Die Esskultur entwickeln und fördern.

In der Gruppe gemeinsam zu essen stärkt die Zugehörigkeit und das Sozialverhalten. Einmal in der Woche bereiten wir unser Frühstück mit den Kindern in der Villa vor. An den anderen Tagen bringen die Kinder ihre eigene Brotzeit mit.

Freispiel

Die Kinder wählen während dieser Zeit ihre Aktionen selbst aus oder nehmen an Projekten teil.

Unsere verschiedenen Bildungsbereiche:

- Rollenspielecke (Puppenecke)
- Bauecke
- Kuschelecke/Leseecke
- Kreatives Gestalten
- Tischspiele
- Bällebad
- Garten

Spaziergänge

Regelmäßige Spaziergänge und Bewegung an der frischen Luft gehören zu unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Je nach Alltagssituation und Gruppendynamik strukturieren wir den Tag.

Schlafsituation/Ruhephase

Wir besprechen mit den Eltern individuell die Schlafsituation. In unserer Einrichtung müssen keine Kinder schlafen. Wenn wir Kinder haben, die schlafen sollen, haben wir einen abgetrennten, ruhigen Bereich mit Matratzen, Bettdecken und Kissen. Eine Pädagogin begleitet die Kinder, bis sie eingeschlafen sind. Nach dem Mittagessen lesen wir mit den anderen Kindern Bücher oder hören Geschichten, um Entspannung zu ermöglichen.

Hausaufgabenbetreuung

Nach dem Mittagessen gehen die Schulkinder an ihre eigenen Tische und Plätze in einem abgetrennten Raum, um dort ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen. Wir stehen jederzeit zur Verfügung für Fragen, Hilfestellung und die Kontrolle der Hausaufgaben.

6. Pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Grundhaltung orientiert sich am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (Auflage 9)

6.1 Leitbild

- Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der jedes Kind das Gefühl eines familiären und behüteten Umfelds bekommt
- Jedes Kind bringt seine individuelle Persönlichkeit mit und erhält die gleiche Wertschätzung
- Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung, Autonomie und die Förderung ihrer Selbstständigkeit
- Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe
- Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei allen Herausforderungen und Aufgaben im Alltag
- Bildungsangebote orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben der Kinder

- Die Zusammenarbeit mit den Eltern orientiert sich an den Bedürfnissen der Familie und verläuft partnerschaftlich

6.2 Leitziele

6.2.1 Personale Kompetenzen

Die Kinder werden sich ihrer Bedürfnisse, Interessen und Gefühle bewusst und drücken diese angemessen aus. Dies lernen die Kinder, indem wir ihnen als Vorbilder wertschätzend, offen und respektvoll begegnen. Die Kinder vertrauen in die eigenen Kräfte und erlangen das Selbstbewusstsein, für eigene Rechte einzustehen. Wir geben den Kindern die Sicherheit, sich im Rahmen der Einrichtung auszuprobieren und ermutigen sie, in einen Dialog mit uns zu treten. Die Kinder sind neugierig, weltoffen, bilden sich dazu ihre eigene Meinung und entwickeln Ideen. Wir geben den Kindern Impulse und Anregungen zur ganzheitlichen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Von Misserfolgen lassen sich die Kinder nicht entmutigen und bringen ihre selbstgestellten Aufgaben zu Ende, indem sie von uns Ermutigung und Unterstützung erhalten.

6.2.2 Soziale Kompetenzen

Die Kinder nehmen Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahr, hören zu, sind empathisch und versetzen sich in andere hinein. Wir sind Vorbilder für die Kinder in unserem achtsamen Umgang im sozialen Kontext. Auch die älteren Kinder sind Vorbilder für die jüngeren Kinder. Sie übernehmen somit Verantwortung für sich und andere. Die Kinder lernen den Umgang mit verschiedenen Kulturen, Religion, Interessen, Meinungen anderer kennen und zu respektieren. Unsere Weltoffenheit gegenüber den Kindern und Eltern vermittelt unsere Werte, die die Kinder aufgreifen. In Projekten und Angeboten greifen wir die Lebenswelten der Familien auf und erkennen diese als Bereicherung an. Auch Geburtstagslieder singen wir in anderen Sprachen, Esskulturen greifen wir in unserem gemeinsamen Frühstück auf. Die Kinder lernen mit Konflikten umzugehen und eigene Lösungen zu erarbeiten, Kritik zu äußern und auch anzunehmen. Für diesen Prozess beobachten wir zunächst und greifen gegebenenfalls unterstützend ein. Die Meinungen der Kinder werden einzeln angehört, ernst genommen und gemeinsam wird ein Kompromiss erarbeitet. Im sozialen Miteinander werden die Kinder an Regeln und Normen herangeführt und erkennen die Folgen eigenen Verhaltens. Im Morgenkreis werden neue Regeln besprochen oder bekannte Regeln bei Bedarf wiederholt.

6.2.3 Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder lernen nicht nur, sich gezielt Wissen und Informationen anzueignen, sondern entwickeln Freude am Lernen und eigene effektive Handlungsstrategien sowie die Fähigkeit, diese in andere Handlungsbereiche zu übertragen. Durch unseren pädagogischen Ansatz und eine anregende Lernumgebung sind die Kinder in der Gestaltung ihres Alltags frei und können dadurch jederzeit ihrer intrinsischen Motivation folgen. Auch gestalten wir mit den Kindern gezielte Angebote, um sie ganzheitlich zu fördern. Sie erhalten genug Zeit, Handlungsstrategien zu entwickeln. Wir begegnen ihnen in diesem Prozess mit Geduld, Motivation und Anerkennung. Kinder lernen von und mit anderen, durch Beobachtung, Nachahmung und Wiederholung. Sie arbeiten gemeinsam an einer Sache und erkennen verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Im Freispiel lernen die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern spielerisch und ihren Interessen entsprechend.

6.2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Kinder erlernen in ihrem Entwicklungsverlauf Kompetenzen der Resilienz, um in ihrem Leben mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können. Wir unterstützen die Kinder im Alltag mit Angeboten und Strategien, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Wir bieten ihnen eine sichere Umgebung und Bindung. Auch unterstützen wir die Eltern in Gesprächen in ihren Lebenssituationen. Hierbei geht es auch um das Wahrnehmen der Situation, Erkennen der eigenen Gefühle, Einüben von Bewältigungsstrategien.

7. Bildung und Erziehung – unser Angebot für Kinder

7.1 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Es geht um grundlegendes Mengenverständnis, Zählkompetenzen, logisches Denken und Zusammenhänge, Verständnis von Zahlen und Begrifflichkeiten. Wir integrieren Zahlen in unseren Alltag bereits von Anfang an durch das Zählen der Kinder im Morgenkreis. Durch sprachliche Begleitung und Veranschaulichung

erfahren die Kinder das Mengenverständnis. In der Vorschule werden spielerisch Zahlen, Formen und Mengen aufgegriffen.

7.2 Sprache und Literacy

Von Anfang an versucht das Kind, mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern ganz wesentlich bei der aktiven Sprachproduktion. Sprache kann sich nur in der Interaktion entfalten. Es geht um verbale und nonverbale Ausdrucksformen, Sprechfreude, aktives Zuhören, Dialog, sprachlichen Ausdruck, Textverständnis und das Interesse an Geschichten, Laut- und Wortspielen. Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich und nonverbal. Im Alltag lesen wir mit den Kindern Bilderbücher, erzählen Geschichten, sprechen Fingerspiele und regen zum Dialog an. In der Vorschule werden spielerisch Buchstaben, Geschichten und Sprachverständnis aufgegriffen.

7.3 Musik

Von Anfang an begegnen die Kinder mit Neugier und Faszination der Musik. Sie lauschen in ihrer Umgebung, produzieren selber Geräusche und erforschen aktiv Klangeigenschaften von Materialien. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das Spiel mit Musik bietet grundlegende Anregungen. Es geht um Ausdruck, Fantasie, Kreativität, soziale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz, Sprachkompetenz, aufmerksames Zuhören und Körperbewusstsein. Wir beginnen den Tag mit dem gemeinsamen Morgenkreislied und beenden den Tag mit einem Abschlusslied. Gemeinsam singen wir Lieder passend zu den Jahreszeiten. Vor der Brotzeit machen wir täglich ein Fingerspiel oder singen ein Lied. Auch an Geburtstagen singen wir mit Instrumenten in verschiedenen Sprachen das Geburtstagslied. Wir nutzen Musik außerdem zur Entspannung und Erholung.

7.4 Ästhetik, Kunst und Kultur

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Es geht um bildnerisches und darstellendes Gestalten, sowie Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln

und Kultur erleben. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, im Freispiel in verschiedene Rollen zu schlüpfen und die Perspektiven anderer zu übernehmen.
Sie können eigene Theaterstücke erfinden und aufführen. Wir bieten regelmäßig Mal- und Kreativangebote an. Zusätzlich haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich am Maltisch kreativ auszuleben.

7.5 Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. Mithilfe der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar gemacht. Es geht um das Beobachten von Phänomenen, Erforschen, Experimentieren und Kennenlernen naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten. Wir beobachten mit den Kindern die Natur, greifen Fragen auf und erforschen gemeinsam mit den Kindern die Welt. Die Kinder konstruieren in unserer Einrichtung mit unterschiedlichen Materialien und erfahren die Wirkung von Kräften.

7.6 Umwelt

Umweltbildung und Erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wir gestalten unsere Räumlichkeiten gemeinsam mit den Kindern den Jahreszeiten entsprechend. Wir befassen uns mit den Tieren und deren Lebensräumen und beobachten sie in unserem Garten. Auch sammeln wir Naturmaterialien und gestalten Bilder und Skulpturen.

7.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, diese zu begreifen und darauf einzuwirken. Es geht um Bewegung, Gesundheit, Motorik, Selbstkonzept, Motivation, soziale Beziehungen, Kognition, Körperwahrnehmung und Koordination. Wir spielen verschiedene Bewegungsspiele mit den Kindern. Auch hören wir Musik und bewegen uns rhythmisch dazu. Im Garten bewegen sich die Kinder mit verschiedenen Fortbewegungsmitteln.

7.8 Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Es geht um Bewusstsein seiner selbst, Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Sexualität, Sicherheit und Schutz. Einmal in der Woche bereiten wir unser Frühstück gemeinsam mit den Kindern vor. Dabei verwenden wir frische Lebensmittel je nach Jahreszeit aus biologischem Anbau. Hände waschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang gehört zu unserem alltäglichen Leben. Auch werden wir einmal jährlich von einer Zahnärztin besucht. Unsere Kinder können sich zu jeder Zeit zurückziehen, ausruhen und entspannen.

7.9 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und Medien in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten in Berührung. Medienkompetenz ist heute unabdingbar und umfasst den bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Es geht um Bildung durch Medien und IuK, aber auch Bildung über Medien und IuK. Es geht nicht nur um digitale Medien, sondern auch bspw. Printmedien, wie Sachbücher. Unsere Informationen zu Themen holen wir uns gemeinsam mit den Kindern entweder aus dem Internet durch die Nutzung unserer Tablets oder aus unseren Sachbüchern. Mit unserer Toniebox hören wir Geschichten und Musik.

7.10 Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Es geht um das Bewusstsein des eigenen Handelns und darum, Orientierungspunkte zu entdecken. Fähig sein, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und Antwortversuche zu erproben. Sensibel sein für Sinn stiftende, ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge. Wir haben beständige Rituale und Feste in unserem Jahreskreis. Gemeinsam feiern wir Fasching, Ostern (Osternester gestalten), Erntedank (Bauernhof,

Kartoffelfeld besuchen), St. Martin (Laternen gestalten, Laternenumzug), Nikolaus (Nikolausbesuch), Weihnachten (Krippe gestalten, Adventskalender). Dadurch erfahren und erleben wir Traditionen durch das Feiern der Feste.
Wir beobachten mit den Kindern intensiv die Prozesse der Natur, das Werden, Wachsen, Reifen und Fruchtbringen und gestalten dazu Projekte.

7.11 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Es geht um positive Beziehungen, Umgang mit Gefühlen, Bewältigung von Verlust und Trauer und Konfliktmanagement. Den Grundstein der sozialen Beziehung bauen wir bereits während der Eingewöhnung mit den Kindern auf. Ein großes Anliegen von uns ist es, dass jedes Kind eine Bezugserzieherin hat. Wir unterstützen die Kinder auch beim Knüpfen neuer Kontakte untereinander, indem wir gruppendynamisch arbeiten. Jedes Gefühl hat eine Daseinsberechtigung, wird akzeptiert und aufgefangen. In Fällen von Verlust und Trauer sowie Emotionen in all ihrer Vielfalt arbeiten wir häufig mit Bilderbüchern.

8. Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wichtige Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kindertageseinrichtung. Regelmäßige Beobachtungen sind ein wichtiges Instrument, um Aussagen über Stärken und Interessen der Kinder und auch über eventuelle Entwicklungsrisiken zu machen.
Gezielte Beobachtungen finden während des Freispieles oder auch bei einem Angebot statt. Darüber hinaus nehmen alle Mitarbeiter der Gruppe bei freien Beobachtungen Vieles über die Gesamtgruppe und die einzelnen Kinder wahr, das schriftlich festgehalten wird.

<u>Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen:</u>
SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) AVBayKiBiG § 5 Abs. 3
Der Bogen zeigt das Interesse der Kinder an Sprache und Schriftkultur bzw. den Sprachstand auf.
SISMIK **(**Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen) AVBayKiBiG § 5 Abs.2 Dieser Bogen findet Verwendung bei

Kindern, die zu Hause mit einer oder zwei anderen Sprachen als Deutsch aufwachsen und zeigt den Sprachstand der Kinder auf.
PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) AVBayKiBiG §1 Abs. 2. Mit diesem Bogen wird die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern systematisch beobachtet und begleitet.
Portfolio
Ein weiteres Instrument, die Entwicklung der Kinder zu begleiten, ist die Verwendung von Portfolios. Das sind persönliche Sammelordner für jedes Kind unserer Einrichtung, in denen eigene Zeichnungen, Fotos, Beschreibungen zu Projekten, Ausflügen, Lerngeschichten u.v.m. Platz finden.

9. Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Inklusion)

Der Begriff Inklusion bedeutet Einbezug. Es geht um eine pädagogische Haltung, die alle Menschen begleitet und betreut. Es handelt sich um eine Pädagogik der Vielfalt, die die jeweiligen Personen in ihrer Gleichheit und Verschiedenheit akzeptiert und wertschätzt.
Die unterschiedliche Zusammensetzung der Kindergruppe in Bezug auf Alter, Geschlecht, kultureller Herkunft, Religion, Begabungen, Entwicklungsstand, Interessen oder auch einem besonderen Förderbedarf bereichert das tägliche Gruppengeschehen. Wir stärken alle Kinder in ihrer Identität, ermöglichen allen Kindern, die gleichen Erfahrungen zu sammeln und vermitteln ein Gefühl von Zugehörigkeit.

10. Beschwerdemanagement für Kinder

Die Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit beinhaltet die Akzeptanz der Beschwerde der Kinder. Gemeinsam mit Pädagogen, Eltern und Kindern wird nach Lösungen gesucht, die in den Alltag umgesetzt werden.

11. Partizipation

Unter Partizipation versteht man einen Sammelbegriff für verschiedene Arten und Formen der Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung. Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen und gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit. Ziel ist die Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung. Jeden Morgen wird im Morgenkreis besprochen, welche Aktivitäten angeboten werden. Die Kinder entscheiden selbst, an welchen

Projekten/Angeboten sie teilnehmen möchten. Zusätzlich können die Kinder ihre eigenen Ideen einbringen. Im Freispiel entscheiden die Kinder, in welchen Bildungsbereichen und mit wem sie spielen wollen. Bei Entscheidungen, die die ganze Gruppe betreffen, dürfen die Kinder abstimmen. Die Entscheidung der Mehrheit wird respektiert, die anderen Entscheidungen werden aber nicht außer Acht gelassen. Dafür finden wir immer eine Alternative.

12. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –Vernetzung seiner Bildungsorte

12.1 Eingewöhnungsphase

Je positiver ein Übergang verläuft, desto sicherer kann sich das Kind in seiner neuen Sozialisierungsumgebung zurechtfinden. Wir legen Wert auf eine kind- und familienbezogene Eingewöhnungsphase. Jede Eingewöhnung ist individuell. Das Kind wird mit einem Elternteil (Mama oder Papa) eingewöhnt. Die Pädagogen nehmen Kontakt zum Kind auf, sind ansprechbar für das Kind. Dadurch ergibt sich meist schon eine Bezugsperson für das Kind. Die Eltern bleiben im Hintergrund, aber dennoch sichtbar für die Kinder als sicherer Hafen. Wenn sich die Kinder sicher fühlen, sich frei bewegen und Kontakt zu uns und den Kindern aufnehmen, beginnen wir mit den ersten Trennungsversuchen. Hierbei haben wir einen individuellen Zeitplan, den wir mit den Eltern besprechen. Die Eltern müssen jederzeit erreichbar sein und auf dem schnellsten Weg vor Ort sein. Die Kinder dürfen etwas von zu Hause mitbringen als Sicherheit (Kuscheltier, Schnuffeltuch). Je nach Kind entwickeln wir ein Ritual, um den Prozess des Verabschiedens zu erleichtern. Eine Eingewöhnung kann eine Woche, aber auch bis zu vier Wochen dauern.

12.2 Übergang Kindergarten Grundschule

Zwischen unserer Einrichtung und den Grundschulen findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Vorschulkinder werden zu Theateraufführungen, Musikfesten usw. eingeladen. Die Kinder dürfen auch die Räumlichkeiten kurz vor der Einschulung besuchen und an zwei Unterrichtseinheiten teilnehmen. Umgekehrt besuchen uns auch Lehrkräfte aus der Schule. Nach Absprache mit den Eltern finden nach der Einschulung regelmäßig Gespräche zwischen den Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften statt.

12.3 Vorkurs-Konzept

Das Vorkurs-Konzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen. Er ist ausgelegt für Kinder mit Migrationshintergrund und für Kinder mit Sprachförderbedarf. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

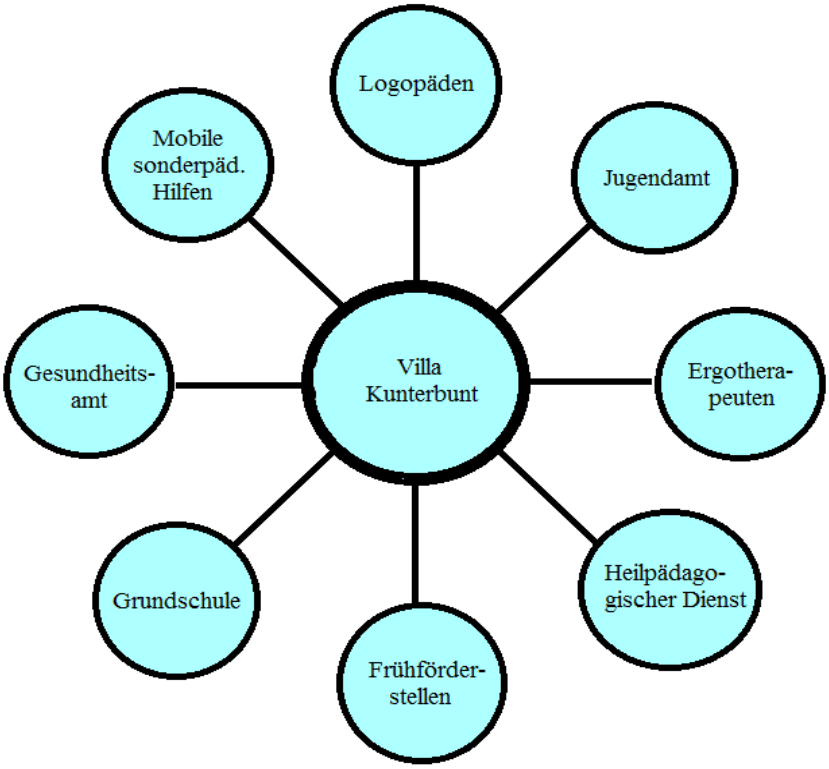
Ob ein Bedarf besteht entscheiden in unserer Einrichtung die Pädagogen zusammen mit den Eltern. Bei der Entscheidung werden die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak hinzugezogen. Die Maßnahme beginnt 1 ½ Jahre vor Schulbeginn und erstreckt sich über 240 Stunden. Der Kurs wird in kooperierenden Schulen oder Kindergärten angeboten und wird von einer Lehrkraft übernommen.
Folgende pädagogische Umsetzung wird gewährleistet:

- Mündliche Sprachentwicklung unterstützen (Wortschatzumfang erweitern, Gespräche führen, Singen und mit Sprache spielen)
- Literacy-Entwicklung unterstützen (Vorlesen und dialogisches Lesen, Geschichten erzählen und nacherzählen, Schreiben und Schrift)
- Übergreifende Methoden nutzen (Rollenspiel im Literacy-Center, Theater spielen mit Kindern, Projektarbeit)

13. Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen

Die Kinder können in unserer Einrichtung ihren individuellen Entwicklungsweg gehen. Um dies zu unterstützen und zu fördern, arbeiten wir eng mit verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen in der Umgebung zusammen.

Unsere Kooperationspartner sind:



Die Zusammenarbeit ermöglicht es, Antworten auf Erziehungsfragen zu bekommen. Wir kooperieren mit diesen Institutionen und binden sie in unsere Arbeit ein. Dadurch können wir uns ebenso fortbilden, weiterentwickeln und Unterstützung erhalten.

14. Fachkräfte

Unser Team besteht aus einer pädagogischen Leitung, die auch als Erzieherin im Gruppengeschehen arbeitet. Außerdem eine Erzieherin in Vollzeit, sowie eine Kinderpflegerin in Teilzeit. Unsere Einrichtung versteht sich auch als Ausbildungsort. Wir geben Praktikanten aus verschiedenen Bereichen die Möglichkeit, Erfahrungen in unserer Einrichtung zu sammeln.
Ziel unserer Teamarbeit ist die Akzeptanz und Toleranz jedes Teammitgliedes. Jeder von uns ist ein gleichwertiges Teammitglied. Jeden Morgen besprechen wir kurz den Tagesablauf. Einmal wöchentlich treffen wir uns zu einem Teamgespräch.

Folgende Themen werden besprochen:

- Projektarbeit
- Gemeinsame Feste
- Organisatorisches
- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und unserer Projektarbeit
- Reflexion der Feste
- Gemeinsame Besprechungspunkte mit dem Vorstand
- Bericht über Fortbildungen
- Entwicklung der Kinder

14.1 Gesetzliche Grundlagen der Fachkräfte

Es ist ein Mindestanstellungsschlüssel von 1:11,0 als Fördergrenze vorgeschrieben. (Verhältnis der Wochenarbeitszeit des Personals zu gewichteten Buchungsstunden der Kinder).

Ferner absolvieren die Mitarbeiter unserer Einrichtung alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs. Außerdem haben die Eltern und Mitarbeiter bei der Neueinstellung (danach alle fünf Jahre) ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

15. Qualitätssichernde Maßnahmen im Bereich der Elternarbeit

Der erste wirkende Bildungsort der Kinder fängt bereits in der Familie an. Die Eltern steuern und beeinflussen alle Bildungsprozesse. Sie haben einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung durch die Auswahl von Kindergarten und Schule. Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.

Kindertageseinrichtung und Eltern sollten sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind verstehen. Dies erfolgt durch gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung. Die Mitwirkung der Eltern an Bildungs- und Erziehungsprozessen in der Einrichtung ist von großer Bedeutung. Nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedinungen vor. Es erlebt, dass Familie und Einrichtung eine positive Einstellung zueinander haben, sich ergänzen und gegenseitig austauschen und somit am Wohl des Kindes interessiert sind.

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern:

- **Begleitung von Übergängen,** z.B. durch Schnuppertage in der Gruppe, Informationsveranstaltungen für neue Eltern, Elternpatenschaften
- **Information und Austausch** durch Elterngespräche, die mindestens zweimal Jährlich stattfinden, Aushang von Projekten, Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe, News der Woche, Newsletter
- **Stärkung der Erziehungskompetenz,** Pädagogische Elternabende durch pädagogisches Personal oder Referenten
- **Beratung, Vermittlung von Fachdiensten,** Beratungsgespräche mit Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten, Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale Dienste
- **Mitarbeit,** Mitwirkung bei Gruppenaktivitäten, Elterndienste (bedingt durch unser Konzept „Netz für Kinder“)
- **Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung,** die Eltern sind Mitglieder des Vereins und dadurch Träger unserer Einrichtung
- **Elternbefragung –** finden jährlich statt
- **Beschwerdemanagement –** Eltern können zu jeder Zeit ihre Anliegen gegenüber uns und dem Vorstand äußern. Wünsche und Anregungen werden angenommen und bestmöglich umgesetzt.

16. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung

16.1. Qualifikationen/Weiterbildungen

- Fortbildung eines Teammitgliedes zur Fachkraft für eine reggio-inspirierte Kultur des Lernens
- Berufsbegleitende Qualifizierung für Führungskräfte
- Brandschutzhelferin
- Sicherheitsbeauftragte
- Jährliche Fortbildung zu §8a Kindeswohlgefährdung
- Qualifizierungskampagne Startchance kita.digital

Durch regelmäßige Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungen wird unsere innovative Qualität der Einrichtung gesteigert.

17. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Gemäß § 8a SGB VIII sind wir dazu verpflichtet sicherzustellen, dass unsere Mitarbeiter bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. Zu dieser Einschätzung ist eine sog. „insoweit erfahrene Fachkraft“ beratend hinzuzuziehen. Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in diese Gefährdungseinschätzung ebenfalls mit einzubeziehen. Ziel ist es, gemeinsam darauf hin zu arbeiten, dass adäquate Hilfen in Anspruch genommen werden, sofern diese erforderlich sind. Kann eine Gefährdung nicht abgewendet werden, sind wir dazu verpflichtet, das jeweils zuständige Jugendamt zu informieren und die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII erforderlich ist. Auch hier ist eine Beteiligung der Erziehungsberechtigten und des Kindes bedacht, sofern dadurch nicht der wirksame Schutz des Kindes in Frage gestellt wird.

Unsere Einrichtung besitzt ein Schutzkonzept, worin alle wichtigen Verhaltensregeln aufgeführt sind.